

## Inhalt

<i>Danksagung</i>	8
<i>Geleitwort</i>	9
<i>Vorwort</i>	11
<i>Einleitung und Erkenntnisinteresse</i>	16
<b>1. Was ist Humor?</b>	<b>22</b>
<b>1.1 Etymologische und historische Annäherung</b>	<b>22</b>
1.1.1 Der Wortursprung	22
1.1.2 Der Bedeutungswandel des Wortes	23
1.1.3 Die Eindeutschung des Humorbegriffs bis in die Moderne	27
<b>1.2 Entstehung der Humorthorien</b>	<b>29</b>
1.2.1 Perspektiven auf den Humor	29
1.2.2 Aktuelle Humorthorien	30
<b>1.3 Exkurs zur psychoanalytischen Humorthorie Sigmund</b>	
<b>Freuds</b>	<b>34</b>
1.3.1 Der Witz	35
1.3.2 Die Komik	36
1.3.3 Der Humor	36
<b>1.4 Ausgewählte Tendenzen der Humorforschung</b>	<b>38</b>
1.4.1 Vom „state“ zum „trait“	39
1.4.2 Die empirische Forschung über Humor	39
1.4.3 Der „Sinn für Humor“	40
1.4.4 Zukunftsperspektiven	41
<b>1.5 Zusammenfassung</b>	<b>42</b>
<b>2. Gelotologie – Die Lachforschung</b>	<b>44</b>
<b>2.1 Das Lachen</b>	<b>44</b>
<b>2.2 Erkenntnisse der Gelotologie</b>	<b>46</b>
<b>2.3 Lachen ist nicht Humor</b>	<b>48</b>
<b>2.4 Auswirkungen positiver Emotionen am Beispiel des Lachens</b>	<b>48</b>
<b>2.5 Zusammenfassung</b>	<b>52</b>

<b>3. Wirkungen des Humors in der Therapie</b>	<b>53</b>
<b>3.1 Beispiele aus der Psychotherapie</b>	<b>53</b>
3.1.1 Die rational-emotive Therapie (RET)	53
3.1.2 Die Provokative Therapie	54
<b>3.2 Beispiele aus der Heilpädagogik</b>	<b>55</b>
3.2.1 Fallbeispiel	55
3.2.2 Der Clown in der Heilpädagogik	56
<b>3.3 Die Definition des „therapeutischen Humors“</b>	<b>56</b>
<b>3.4 Zusammenfassung</b>	<b>57</b>
<b>4. Die Bedeutungsdimensionen des Humors für eine zukunftsorientierte Pflege</b>	<b>59</b>
<b>4.1 Der Humor im pflegerischen Bezugsrahmen</b>	<b>59</b>
4.1.1 Humor und Pflegepraxis	60
4.1.2 Humor und Pflegewissenschaft	61
<b>4.2 Der Paradigmenwechsel in der Pflege als Chance für den Humor</b>	<b>64</b>
4.2.1 Wittnebens Modell der multidimensionalen Patientenorientierung	65
4.2.2 Die gesundheitsfördernde Pflege	71
4.2.3 Der „Sinn für Humor“ als personale Ressource von Pflegeempfängern	78
<b>4.3 Zusammenfassung und Perspektive</b>	<b>83</b>
<b>5. Die Anwendungsmöglichkeiten des Humors als Pflegeintervention</b>	<b>86</b>
<b>5.1 Das Pflegeprozessmodell im Humorkontext</b>	<b>88</b>
5.1.1 Das Pflegeprozessmodell	89
5.1.2 Die Humoranamnese	91
5.1.3 Die Planung des Humoreinsatzes	93
5.1.4 Die Durchführung der Humorintervention	94
5.1.5 Die Evaluation des Humoreinsatzes	95
<b>5.2 Kritische Betrachtung</b>	<b>95</b>
<b>6. Die Integration des Humors in die Curricula der Pflegebildung</b>	<b>97</b>

6.1 Die Pflegepädagogik und der Humor _____	98
6.2 Untersuchung gängiger Curricula: Humorlose Pflege? ____	100
6.3 Anforderungen an neue Pflegecurricula _____	105
6.4 Humor als Schlüsselqualifikation von Pflegenden _____	107
6.5 Zusammenfassung _____	110
7. <i>Die Grenzen des Humors für die Pflege</i> _____	112
7.1 Die Unabhängigkeit des Humoreinsatzes von medizinischen Diagnosen _____	112
7.2 Das Humorkontinuum _____	113
7.3 Hilfreicher und verletzender Humor _____	114
7.4 Mögliche Fehler beim Humoreinsatz _____	116
7.5 Die Ablehnung therapeutischen Humors _____	117
7.6 Die erforderliche Diskussion ethischer Richtlinien _____	118
7.7 Strukturelle Innovationen durch Humor? _____	120
7.8 Zusammenfassung _____	124
8. <i>Ausblick – die Zukunft der „humorvollen“ Pflege</i> _____	126
8.1 Die neue Ausbildung _____	126
8.2 Eine veränderte Berufspraxis _____	128
8.3 Humor als ein neuer Inhalt der Pflegeforschung _____	129
<i>Schlusswort</i> _____	131
<i>Literaturverzeichnis</i> _____	132
<i>Internetverzeichnis</i> _____	140
<i>Anhang</i> _____	141